

Bezirksratssitzung

Domus Meridiana: Bezirksgemeinschaft erneuert die Konvention mit der Gemeinde Leifers – Skate-Park in Kurtinig sorgt für Diskussion – Aufgaben der Bezirksgemeinschaft sollen neu geregelt werden

Einstimmig wurde die – ebenso einstimmige – Delegation der Gemeinde Leifers für die Führung des Pflegeheimes Domus Meridiana und des Tagespflegeheimes Dies-is für voraussichtlich weitere sechs plus vier Jahre angenommen. Die bestehende Konvention geht Anfang November zu Ende und wird nun neu aufgesetzt. Vizepräsident Oliver und BM Beati lobten die bisherige Tätigkeit des Pflegeheimes. Die Bezirksgemeinschaft spielt eine wichtige Rolle in der verwaltungstechnischen Abwicklung, was sehr zum bisherigen Erfolg beigetragen hat. BM Benin unterstrich die Aufwertung der Bezirksgemeinschaft, welche sie durch diese Dienstleistung erfährt.

Im Zuge der Bilanzänderung meldet sich BM Benin zu Wort und ersucht, dass auch im Überetsch – so wie im Unterland – ein Projekt für die Bekämpfung der Spielsucht durchgeführt werde. Dabei wird eine Zusammenarbeit zwischen den sozialen Diensten mit den Schulen ins Leben gerufen, mit verschiedenen Initiativen, um Präventionsarbeit zu leisten.

Für rege Diskussion sorgte das Thema zum Bau eines Übergemeindlichen Skate-Parks in Kurtinig.

BM Mayr erläutert kurz die Vorgeschichte und das Projekt. Die Gemeinde würde das Areal beim Bahnhof zur Verfügung stellen, das Projekt beläuft sich auf rund 500.000,00 €. Es gibt die Zusage für einen Beitrag über 240.000,00 € und es gilt nun, sich für die restliche Finanzierung umzusehen. Dabei wurden die anliegenden Gemeinden – auch im Trentino –, aber auch private Investoren kontaktiert. Präsident Lanziner schlägt vor, das Projekt auf 300.000,00 zu reduzieren, denn für die Bezirksgemeinschaft, welche ein reiner Dienstleistungsbetrieb ist, kommt es nicht in Frage – wenn nicht über die Gemein-



den selbst - die Restfinanzierung zu übernehmen. Wenn der Skate-Park vom Jugendzentrum getrennt würde, dann hätte die Gemeinde sicher bessere Möglichkeiten.

Das Projekt verdient seine Aufmerksamkeit und angesichts der Beitragszusage wäre es nicht sinnvoll, das Projekt fallen zu lassen. In der BZG sollte aber eine

Grundsatzdiskussion geführt werden, ob solche Projekte über die Bezirksgemeinschaft von den Gemeinden mitfinanziert werden sollen.

Die Ratsmitglieder drängen darauf, dass die Gefahrenzonenpläne endlich abgeschlossen werden. Vorge stellt wird auch ein Positionspapier der Präsidenten über die zukünftige Ausrichtung der Bezirksgemeinschaften, welches mit der Landesrätin Stocker diskutiert werden soll. Dabei

wird auch an neue Aufgaben, vor allem im technischen Bereich gedacht, welche sie für die Gemeinden übernehmen könnte.

(Gaby Kerschbaumer)

Neue Leiterin im Sprengel Leifers-Branzoll-Pfatten

Annalisa Frasca ersetzt Alessia Fellin

Seit dem 1. Oktober 2014 ist Annalisa Frasca (Bild) anstelle von Alessia Fellin getreten und hat dort die Leitung übernommen.

„Ich bin am 16. September 1971 in Bozen geboren, wo ich auch wohne, bin verheiratet und habe zwei Kinder im Schulalter.“

Ich habe das Realgymnasium E. Torricelli besucht. Mein Traum war es, Ethnologin zu werden, aber dann habe ich mich für die Sozialwissenschaften begeistert. Ich habe an der Universität Trient, an der Fakultät für Soziologie, studiert und im Jahr 1994 habe ich das Universitätsdiplom in „Soziale Arbeit“ erlangt. Meine erste Arbeit als Sozialassistentin habe ich für einen kurzen Zeitraum in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal gemacht und im selben Jahr, es war 1995, wurde ich in der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland angestellt, und zwar im Sozialsprengel



Leifers-Branzoll-Pfatten. Nach ungefähr drei Jahren habe ich eine Stelle im Betrieb für Sozialdienste Bozen bekommen, wo ich mich in den Bereichen „Minderjährige und Familien“ und „Erwachsene und Senioren“ spezialisiert habe. Die Arbeitserfahrungen und Weiterbildungen während meiner Tätigkeit als Sozialassistentin in verschiedenen Sprengeln, haben mich ermutigt, mich mit einer anderen Rolle

auseinanderzusetzen und am Auswahlverfahren für Sprengelleiter/in des Sozialsprengels Leifers-Branzoll-Pfatten teilzunehmen.

So hat es das Schicksal gewollt, dass ich wieder nach Leifers gekommen bin, um, zusammen mit dem Team, diese neue Herausforderung mit viel Enthusiasmus und Einsatz zu übernehmen.

Nach der Familie spielt die Arbeit für mich eine große Rolle. Die Werte, die für mich wichtig sind, sind der Respekt für die Person, das Zuhören und die berufliche Verantwortung. In der Freizeit mache ich verschiedene Aktivitäten mit meinen Söhnen und ich begleite sie in den schulischen Tätigkeiten und im Sport. Meine Hobbys sind das Lesen (mein Lieblingsbuch ist „Der kleine Prinz von Antoine De Saint-Exupéry“), und meine Leidenschaft ist der argentinische Tango. Auf was ich auf keinen Fall verzichten könnte: auf den heißen Kaffee am Morgen und auf Wassermelone.“

Annalisa Frasca

Fachlicher Austausch in Tirol

Am 18. September besuchten der Direktor der Sozialdienste Bernhard von Wohlgemuth und die drei Strukturleiter des Bereiches Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblematik Robert Mason, Evelin Morat und Alessandra Ockl den Verein der Caritas der Diözese Innsbruck Emmaus.

Emmaus unterstützt wohnungs- und arbeitslose Frauen und Männer, bei denen zuvor eine Abhängigkeitserkrankungen im Vordergrund stand. Ziel des Besuches war ein fachlicher Informationsaustausch zwischen den Beteiligten bzgl. Tendenzen und Art und Weise der auf dem Territorium angebotenen Unterstützungsleistungen.

Die Themenschwerpunkte des Austausches waren weiters ein Vergleich zwischen der Organisation der verschiedenen Strukturen in Südtirol, Österreich und Deutschland, eine Analyse der verschiedenen Finanzierungsarten, ein Vergleich der Arten der sozialräumlichen Vernetzung mit anderen Diensten und der Angebotsschwerpunkte der verschiedenen Strukturen. Das Treffen fand mit dem Leiter des Arbeitsbereiches Bene-



dict Zecha von Emmaus statt. Weiters waren auch die Vertreter der „ambulanten Hilfen - Anthojo“ und der „Prävention und Suchthilfe Rosenheim – neon“, mit denen der Direktor der BZG und die Strukturleiter schon einen Austausch gehabt hatten. Der Arbeitsbereich von Emmaus wendet sich an Menschen, die aufgrund ihrer Alkoholproblematik (noch) nicht

auf dem Arbeitsmarkt beschäftigt werden können. Es geht somit darum, eine angemessene berufliche Beschäftigung anzubieten. Den Personen wird ermöglicht, ihre Leistungs- und Erwerbsfähigkeit zu erhalten, zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen. Weiterhin soll der Übergang zu dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefördert werden. Um da beschäftigt

zu werden, ist die Akzeptanz einer täglichen Alkoholkontrolle Voraussetzung. Sollte nämlich ein Alkoholmissbrauch aufscheinen, wird die Arbeitserfahrung für die jeweilige Person abgebrochen. Auch in Tirol ist wie in Südtirol der Rückfall das zentrale Phänomen der Abhängigkeit und ist Teil der Krankheit. Wie der Leiter erklärt, haben ca. 50% der Beteiligten Rückfälle und brechen das Arbeitsprojekt ab.

Abschließend sind sich alle einig gewesen, wie wichtig für solche Personen eine suchtfreie Umgebung und ein strukturierter Tagesablauf sind. Unabhängig ob ein Arbeitsprojekt abgeschlossen wird oder nicht, ist Arbeit für die Personen zentral. Hier lernen die Personen soziale Fähigkeiten und Kompetenzen, entwickeln Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, Ausdauer und Verantwortungsbewusstsein. Für Interessierte: www.emmaus-innsbruck.at (Alessandra Ockl)

„Lernen wir uns kennen“

Auch dieses Jahr haben einige MitarbeiterInnen am Projekt „Lernen wir uns kennen“ teilgenommen und dadurch andere Einrichtungen bzw. Sprengel und deren MitarbeiterInnen kennen gelernt. Einen halben bzw. ganzen Tag haben die TeilnehmerInnen in einer anderen Einrichtung, in einem Sprengel oder im Verwaltungssitz verbracht. Zwanzig Personen haben das Angebot angenommen, davon haben drei den Verwaltungssitz besucht. Dass bei der Abwicklung vieler Verwaltungstätigkeiten ein großer Aufwand dahinter steckt, davon konnten sich diese MitarbeiterInnen überzeugen.

Wir haben die Eindrücke der TeilnehmerInnen gesammelt. Die Eindrücke sind vielseitig,

konnten sie doch Einblick in verschiedenste Arbeitsbereiche und Arbeitsmethoden gewinnen. „Es war interessant zu sehen, wie die Arbeit in anderen Diensten organisiert ist, wie die Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter/n/innen funktioniert.“ Für alle war es eine interessante und positive Erfahrung: es wurden Arbeitsabläufe erklärt, Dienste vorgestellt und manch einer hatte die Möglichkeit, selbst an verschiedenen Arbeitsprozessen mitzuwirken, „eine durchwegs positive



Erfahrung, die man nur weiterempfehlen kann.“ Dass das Projekt ein Erfolg ist, beweist die Tatsache, dass einige MitarbeiterInnen schon öfters daran teilgenommen haben und dieses Angebot auch nächstes Jahr wieder in Anspruch nehmen wollen, vorausgesetzt

es wird wieder angeboten. „Es macht Spaß und es ist wichtig, den Blick etwas weiter zu öffnen und andere Erfahrungen zu machen innerhalb der zahlreichen Aktivitäten, welche von der Bezirksgemeinschaft durchgeführt werden.“

(Lydia Engl)

Seduta del Consiglio Comprensoriale

Domus Meridiana: la Comunità Comprensoriale rinnova la convenzione con il Comune di Laives – Vivace discussione in merito allo skatepark – I compiti della Comunità Comprensoriale dovranno essere nuovamente definiti

È stata approvata all'unanimità la delega del Comune di Laives per la gestione del Centro di Degenza Domus Meridiana e del Centro Diurno Dies-is, per ulteriori sei + 4 anni. La convenzione in atto scade con inizio novembre ed è ora rinnovata. Il Vicepresidente Oliver ed il Sindaco Beati elogiano l'attività finora svolta dal Centro Diurno. La Comunità Comprensoriale gioca un ruolo importante nello sviluppo tecnico-amministrativo che ha contribuito notevolmente al successo finora ottenuto. La Sindaca Benin sottolinea la rivalutazione che va a beneficio della Comunità Comprensoriale attraverso questa prestazione.

In conclusione della discussione sulla variazione di bilancio, prende la parola la Sindaca Benin per chiedere che anche nell'Oltradige, così come in Bassa Atesina, venga messo in atto un progetto per la lotta alla dipendenza da gioco. Con ciò sarà attivata una collaborazione tra i servizi sociali e le scuole, attraverso diverse iniziative per svolgere un lavoro di prevenzione.

La tematica riguardante la costruzione di uno skatepark sovracomunale a Cortina, stimola una vivace discussione. Il Sindaco Mayer illustra brevemente i presupposti ed il progetto. Il Comune metterebbe a disposizione l'areale presso la stazione ed il costo dell'opera prevede una spesa di circa 500.000, €. Esiste l'impegno per un contributo provinciale di 240.000,00 € e si dovrebbe ora provvedere al finanziamento residuo. A questo scopo si dovrebbero contattare i Comuni interessati – anche nel vicino Trentino – come pure investitori privati. Il Presidente Lanziner propone di ridurre il progetto al costo di 300.000,00 €, poiché per la Comunità Comprensoriale – che è un Ente erogatore di servizi – non sembra opportuno prendere in esame la questione, salvo che non siano i Comuni stessi ad assumer-



si il finanziamento residuo. Se lo skatepark fosse diviso dal "Jugendzentrum" il Comune avrebbe sicuramente migliori possibilità. Il progetto merita at-

tenzione e considerato l'impegno per un contributo provinciale, non avrebbe senso lasciar cadere il progetto stesso. Nella Comunità Comprensoria-

riale dovrebbe aprirsi una discussione di fondo per verificare l'opportunità che tali progetti siano co-finanziati dai Comuni.

I Consiglieri fanno pressione affinché i piani delle zone di pericolo giungano finalmente a conclusione. Viene altresì presentata una comunicazione dei Presidenti sul futuro assetto delle Comunità Comprensoriali, che sarà discussa con l'Assessora Stocker. In questo sen-

so si è pensato anche a nuovi compiti, specificamente in ambito tecnico, che saranno assunti per conto dei Comuni.

(Gaby Kerschbaumer)

Nuova responsabile del distretto Laives Bronzolo Vadena

Annalisa Frasca sostituisce Alessia Fellin

Dal 1° ottobre Annalisa Frasca è subentrata ad Alessia Fellin ed ha assunto la direzione.

"Sono nata a Bolzano il 16 settembre 1971, vivo a Bolzano, sono sposata e ho due figli in età scolare. Ho frequentato il liceo scientifico E. Torricelli, il mio sogno era diventare etologa, ma poi mi sono appassionata alle scienze sociali. Ho studiato all'Università di Trento presso la Facoltà di Sociologia e nell'anno 1994 ho conseguito il Diploma Universitario in Servizio Sociale. Il mio primo lavoro come assistente sociale è stato per un breve periodo presso la Comunità Comprensoriale Alta Valle Isarco e



nello stesso anno, era il 1995, sono stata assunta presso la Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina, proprio al distretto di Laives Bronzolo Vadena. Dopo circa tre anni sono stata assunta all'Azienda Servizi Sociali di Bolzano dove mi sono specializzata sia

in area minori e famiglie che in area adulti e anziani.

L'esperienza professionale e formativa maturata in questi anni come assistente sociale presso il distretto di diverse realtà territoriali mi ha dato "il coraggio" di mettermi in gioco con un ruolo diverso e di provare l'esame per la selezione di responsabile del distretto di Laives Bronzolo Vadena. Così ha voluto il destino ed eccomi nuovamente a Laives per cogliere questa nuova sfida insieme al team dei colleghi con grande emozione ed entusiasmo.

Dopo la famiglia, il mio più grande valore è il lavoro. I miei punti fermi sono il rispetto per la persona, l'ascolto, la responsabilità professionale.

Nel tempo libero faccio diverse attività con i miei figli oltre che seguirli a scuola e nello sport, i miei hobbies sono la lettura (il mio libro preferito è "Il piccolo principe di Antoine De Saint-Exupéry"), la mia passione il tango argentino. Non rinuncerei mai al caffè caldo del mattino e all'anguria."

Annalisa Frasca

Scambio professionale in Tirolo

Il 18 settembre scorso il Direttore dei Servizi Sociali Bernhard von Wohlgemuth e i tre responsabili di struttura del settore persone con disturbi psichiatrici e dipendenze Robert Masin, Evelin Morat e Alessandra Ockl hanno visitato l'Associazione Emmaus, della diocesi della Caritas di Innsbruck. Emmaus offre alloggi e possibilità lavorative a donne e uomini che hanno sviluppato nel tempo problemi correlati all'uso di alcol.

Lo scopo della visita era quello di uno scambio a livello professionale riguardo le generali tendenze e un confronto fra i vari tipi di servizi offerti sul territorio.

I temi principali sono stati quindi un confronto fra le varie tipologie organizzative delle strutture in Alto Adige, Austria e Germania, un'analisi dei diversi tipi di finanziamento, un confronto fra i vari tipi di networking tra i vari servizi e le offerte principali dei vari enti. L'incontro si è svolto con il coordinatore delle attività lavorative dell'Emmaus Benedikt Zecha e con rappresentanti dell'aiuto ambulante "Anhojo" e di "neon - prevenzione e aiuto per le dipendenze di Rosenheim. Con i colleghi della Germania



il Direttore dei Servizi Sociali e i responsabili di struttura avevano avuto già in passato visite reciproche e contatti.

Emmaus si rivolge a persone che a causa del loro passato di alcolisti non sono (ancora) in grado di essere assunti sul normale mercato del lavoro. Scopo è quindi quello di offrire alla persona un'adeguata pos-

sibilità in campo occupazionale. L'utente impara a mantenere, sviluppare, aumentare e recuperare le proprie capacità e abilità. Inoltre si vuole promuovere un passaggio verso il normale mercato del lavoro. Per essere inserita nel programma lavorativo la persona deve essere impegnata alla totale astinenza da alcol ed ac-

ettare controlli giornalieri. Se nei controlli dovesse emergere un eventuale abuso di alcol, il progetto verrà terminato. Come in Alto Adige, anche nel Tirolo le ricadute sono frequenti e parte integrante della malattia. Come spiega infatti il responsabile Zecha circa il 50% dei partecipanti ha delle ricadute e termina il progetto lavorativo.

Tutti sono d'accordo nel sottolineare l'importanza per l'utente di vivere in un ambiente privo di alcol e con una giornata strutturata. Ad ogni modo, indipendentemente dal fatto che il progetto si conclude

o meno, il lavoro è molto importante per le persone, poiché attraverso questo imparano le loro capacità sociali, sviluppano le proprie abilità di comunicazione e di cooperazione, si allenano nella costanza e nell'aver responsabilità. Per interessati: www.emmaus-innsbruck.at (Alessandra Ockl)

“Conosciamoci”

Anche quest'anno alcuni/le collaboratori/trici hanno partecipato al progetto „Conosciamoci“ e hanno avuto così la possibilità di conoscere altre strutture e/o distretti ed i/le collaboratori/trici che vi lavorano.

I/le partecipanti hanno trascorso un'intera, o mezza giornata, presso una struttura, un distretto o la sede amministrativa. Venti persone hanno accettato l'offerta, e fra queste, tre, hanno visitato la sede centrale. In questo modo si sono potute/i rendere conto di quanto sia gravosa l'attività amministrativa, spesso nascosta.

Abbiamo raccolto le molteplici impressioni dei partecipanti che attraverso questa esperienza hanno potuto farsi un'idea dei vari ambiti e metodi di lavoro. “E' stato interessante vedere come è organizzato il lavoro in altri servizi e come



funziona la collaborazione tra i/le dipendenti.”

Per tutti è stata un'esperienza interessante e positiva: sono stati spiegati diversi lavori, presentati servizi e alcuni collaboratori/trici hanno avuto la possibilità di partici-

pare a diversi processi lavorativi, “un'esperienza del tutto positiva che si può solo consigliare ad altri”. Che il progetto sia un successo, lo dimostra il fatto che alcuni collaboratori/trici hanno già partecipato più volte e intendono partecipare an-

che il prossimo anno, qualora sia ripetuta l'offerta. “È interessante e divertente allargare lo sguardo e fare esperienze diverse nell'ambito delle molteplici attività svolte dalla Comunità Comprensoriale.”

(Lydia Engl)